Heinrich Konietzny (1910 – 1983)

Kurzinfo über den saarländischen Komponisten, Hochschullehrer und Kunstpreisträger

Kurzbiographie

Geb. 07.05.1910 in Gleiwitz/Oberschlesien, frühkindliches Musizieren mit Mandoline, Gitarre, Perkussion, Klavier. Ab dem 8. Lebensjahr systematischer Violinunterricht und Musiktheorie. Ab 1919 Konviktjahre als Sängerknabe in Bad Ziegenhals. 19-jährig Konzertmeister im schlesischen philharmonischen Orchester Breslau unter Prof. Dorn. 1930 Abruptes Ende der Geigerkarriere nach Handfraktur (links). Ab 1931 Kompositionsstudium bei Paul Hindemith, Berlin. Auf Anraten Hindemiths Umstieg aufs Fagott. Seit 1934 Freundschaft mit Hugo Distler. Ab 1936 Solofagottist im Rundfunkorchester des „Reichssenders Saarbrücken". 6 Jahre Soldat, einige schwere Verletzungen. Ab April 1946 erster Fagottist bei „Radio Saarbrücken". 18 Jahre Orchestermusiker im Rundfunksymphonieorchester. Nebenbei konzertiert er jahrelang mit einem SR-Bläser-Ensemble. 1947 Lehrauftrag (ab 1963 Professor) der Meisterklasse für Komposition/Kammermusik am Konservatorium/hfm Saarbrücken. Von 1949-75 Hauskomponist und Lektor des SR, in dieser Funktion schrieb er über 400 Hörspielmusiken.
Ehrungen: 1959 Kunstpreis des Saarlandes, 1962-63 Rom-Preis/Ehrengast der Villa-Massimo, 1975 saarländischer Verdienstorden, Johann-Wenzel-Stamitz-Preis der Stadt Stuttgart u.a.m.
23.04.1983 verstarb H. Konietzny in Saarbrücken-Dudweiler 1992 Urnenbeisetzung - gemeinsam mit seiner Frau Luise Charlotte (1914-1992) – in 79268 Bötzingen, BW

Umfangreiches, weit differenziertes Œuvre, teilweise international aufgeführt:

6 Symphonien, 1 Schlagzeugsymphonie, Werke für großes Orchester, Streichquartette,
25 Instrumentalkonzerte, Kammermusik für fast alle Instrumente, Ballette, Film-, Hörspielmusik, über 200 Lieder, Kantaten, Kompositionen für das Amateurmusizieren, z.B. Akkordeon, Bläser, rund 40 Werke für/mit Zupfinstrumenten.
Knapp 50 Autographe seines Nachlasses lagert im Landesarchiv (SLA) Saarbrücken-Scheidt.
Umfangreiches Werkverzeichnis erstellt von Edwin Mertes: edwin.mertes@schlau.com

Dirigenten, Uraufführungen Konietzny'scher Werke (Auswahl)

Rudolf Michl, Philipp Wüst, Paul Angerer, Bruno Maderna, Karl Ristenpart, Herbert Schmolzi, Wolfgang Sawallisch, Siegfried Köhler, Antonio Janigro, Arturo Tamayo, Georg Schmöhe, Dieter Loskant, Jean Fournet, Heinz Dressel, Kurt Redel, Siegfried Behrend, Marcel Wengler

Widmungsträger, (Auswahl)

Maurice Gendron, Siegfried Palm, Karl Steinkopf, Wilhelm Werner, Max Strub, Siegward Sprotte, Willi Thorn, Eckhard Schloifer, Hans und Kurt Schmitt, Michael Achilles, Wilhelm Grabert, Michael Koch, Tadashi Sasaki, Eugen Tschanun, Fredéric Billmann, Franz Mai,

Interpreten Konietzny'scher Werke (Auswahl)

Gesang: Sybille Fuchs, Catarina Ligendza, Nancy Tatum, Emmy Simon, Monika Bürgener,
Gesang: Hans Karolus, Peter Wetzler, Peter Klemann, Dieter Wolf
Violine: Wilhelm Werner, Johannes Brüning, Ulrike Dierick, Hanno Haag, Helmut Haag, Igor Ozim, Peter Schmalfuß, Hansheinz Schneeberger
Viola: Eckhard Schloifer, Rudolf Bleymehl
Violoncello: Maurice Gendron, Siegfried Palm, Elisabeth Woll, Hans Lang, Rolf Dommisch, Betty Hendel-Hindrich,
Flöte: Michael Achilles, Ayla Caymas, Waldemar Viehl, Norio Ochima, Theo Schmitt,
Oboe: Karl Steinkopf, Erich Bolz, Pierre Feit, Armin Aussem, Jürgen Schmitt

Englisch Horn: Siegward Sprotte, Jochen Müller-Brinken
Klarinette: Wilhelm Grabert, Adolf Hager, Alfred Reiser, Diedrich Fritsche, Walter Seyfarth
Jost Michaels
Fagott: Jürgen Gode, Willi Feld, Ulrich Rinderle
Trompete: Willi Thorn, Charlotte und Jürgen Wendling, Clemens Scheidt,
Horn: Helfried Richter
Orgel: Wilhelm Krumbach, Günter Hoffmann
Klavier: Maria Fougner, August Antonie, Alfred Stilz, Hans und Kurt Schmitt, Robert Leonardy,
Rudolf Dennemarck, Margit Wohlers, Hisaka Nishizawa, Christoph Klein, Günter Ludwig
Elektronium: Werner Niehues,
Akkordeon: Eugen Tschanun,
Chromonika: Fritz Pils
Gitarre: Michael Koch, Tadashi Sasaki,
Mandoline: Takashi Ochi, Masayuki Kawaguchi
Perkussion: Siegfried Fink, Peter Ackermann, Richard Armbruster, Ronald Lück,

Werner-Quartett: Werner, Fandel, Schnorrenberger, Kraus-Stubenrauch
Fine-Art-Quartet Hollywood
Iowa-Quartett: Ohmes, Ferell, Preucil, Wendt
Bläser-Quintett des Städtischen Orchesters: Cromm, Steinkopf, Reiser, Gauggel, Oheim
Bläserquintett des Saarländischen Rundfunks: Steinkopf, Hager, Konietzny, Sander, Decker
Hornquartett des Saarländischen Rundfunks: Sander, Decker, Altmeyer, Kroll
Jugendsymphonieorchester des Saarlandes, Leitung: Wolfgang Groth
Hamburger Flötenquartett: Koch, Rehm, Weishaupt, Reder
Collegium Instrumenta Saarbrücken, Leitung: Hans Winking
Saarländisches Zupforchester, Leitung Siegfried Behrend
Saarländisches Zupfquartett: Ochi, Körner, Mertes, Jirmal
Saarländisches Akkordeonquintett, Leitung Eugen Tschanun

Einige Dutzend Jugend musiziert - Teilnehmer

Ehemalige Absolventen der Kompositionsklasse, Konietznyschüler (Auswahl)

Manfred Kelkel	1929-1999	Siersburg/Paris
Clemens Kremer	1930-2000	Saarbrücken
Gerd Boder	1933-1995	Saarbrücken/Essen
Wolfgang Grandjean	1944	Trier/Essen
Heinz Heckmann	1932	Trier
Peter Hoch	1937	Landau/Trossingen
Heinz Martin Lonquich	1937	Trier/Köln
Marcel Wengler	1946	Luxemburg

Verlage: Bärenreiter, Boosy&Hawkes, Bosse, Breitkopf, Edition Modern, Edition Wunn, Gering, Hofmeister, Junne, Köbl, Ricordi, Sandvoss, Schott, Simrock, Trekel, Voggenreiter, Vogt&Fritz, Zimmermann

Aus dem Leben und Schaffen des Komponisten Heinrich Josef Konietzny

(07.05.1910 – 23.04.1983)

von Edwin Mertes

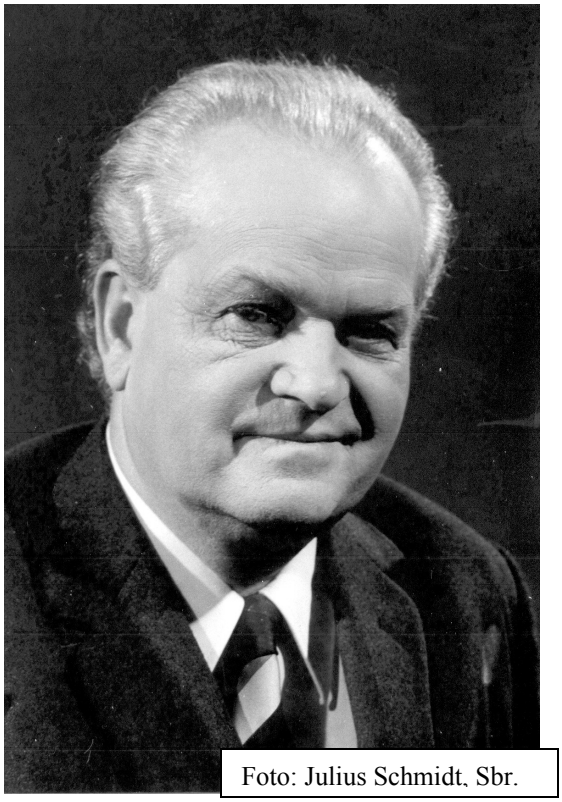


Foto: Julius Schmidt, Sbr.

Heinrich Konietzny 1972

Am 07.Mai 2010 jährt sich zum 100. Mal der Geburtstag des Komponisten Heinrich Konietzny. Er war eine herausragenden Künstlerpersönlichkeit des saarländischen Musiklebens.
Vorab soll hier nur ein kurzer Lebenslauf, ein Gesamtverzeichnis der Kompositionen für Zupfinstrumente und ein Überblick seines symphonischen und kammermusikalischen Schaffens bereit gestellt werden.
Über Heinrich Konietzny zu forschen und zu schreiben, ist eine Ehre und eine Last zugleich. Die Ehre besteht darin, sich über einen bedeutenden Komponisten des 20. Jahrhundert äußern zu dürfen. Die Last liegt im Umfang seines großen, weit differenzierten Schaffens. Problematisch ist es, seiner Vielseitigkeit, seiner Persönlichkeit und seinem Genius gerecht werden zu wollen. Es kommt hinzu, dass der Komponist keine Opuszahlen notierte und dass leider viele seiner Stücke verschollen sind. Beim Recherchieren und Analysieren seiner Werke wächst die Erkenntnis: das künstlerische Lebenswerk Heinrich Konietznys ist einer wissenschaftlichen und professionellen Darstellung und Würdigung wert!
Um den Namen Konietzny und seine Kompositionen ist es stiller geworden, obwohl der Künstler, der von 1936 an im Saarland lebte, über vier Dekaden unter den zeitgenössischen Tonschöpfern in vorderster Reihe stand und mit viel publizistischer Aufmerksamkeit, Lob und höchsten Ehrungen gewürdigt wurde.
Heinrich Konietzny war ein äußerst produktiver und ideenreicher Komponist. Ein umfangreiches Œuvre an Symphonien, Solokonzerten für fast alle Instrumente, Orchesterwerke, Kammermusiken, Kantaten, Zyklen, Liedern, Ballett-, Hörspiel- und Fernsehmusiken sind das fruchtbare Ergebnis seines enormen kompositorischen Schaffens. Dabei darf nicht übersehen werden, dass das Komponieren neben dem Musizieren und der Lehre nur eine der drei Säulen seines künstlerischen Wirkens darstellte. Der hauptberufliche Orchestermusiker und Hochschullehrer musste zum Schreiben oftmals die Nächte nutzen.

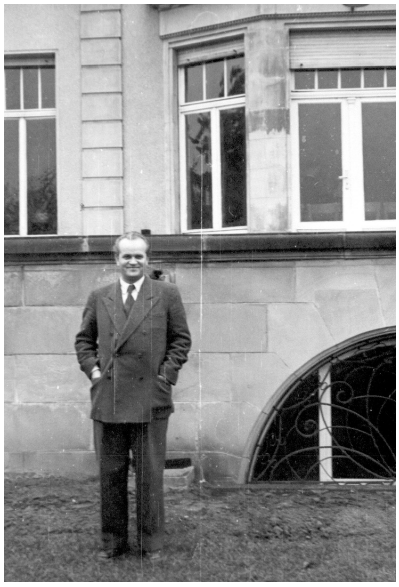
Am 07. Mai 1910 wurde Heinrich als Sohn eines ehemaligen schlesisch-preußischen Offiziers und sozialistischen Bürgermeisters im oberschlesischen Gleiwitz geboren. Sein Leben stand von Kindheit an unter dem Vorzeichen der Musik. Bereits mit 4 Jahren spielte er kleine Liedchen auf der Mandoline und lernte eher Noten schreiben als Buchstaben. Sein positiver Bezug zum Singen geht auf seine frühkindlichen Erfahrungen und Prägungen zurück. Seine Heimat war ja nicht nur Kohle- und Stahlrevier, sondern als schlesisch-böhmische Grenzlandschaft ein Raum und Hort

reicher volkstümlicher und kirchlicher Kultur- und Traditionspflege. Regelmäßiger mütterlicher Gesang beglückte seine Kindheit. Sie beherrschte einen großen Schatz an frommen kirchlichen Gesängen und Volksliedern. „Der Mond ist aufgegangen“ (Text: M. Claudius, Weise: J.P.A. Schulz) war dem Jungen schon früh vertraut und hat sich in ihm so verinnerlicht, dass er als Komponist diese Melodie in einigen seiner Werken verarbeitete.
Als Knirps erprobte Heinrich Konietzny sein Spielzeug und diverses Küchengerät intensiv auf Klangqualitäten. Es wird ihm eine außergewöhnlich wirkungsvolle Handhabung dieses persönlichen Perkussionsarsenals nachgesagt. Mit sechs Jahren schrieb er seine ersten kleinen Kompositionen. Seine musikalische Begabung wurde auch außerhalb des Elternhauses wahrgenommen. Ab seinem achten Lebensjahr erhielt er Violinunterricht bei Professor Wunderlich (Gleiwitz). Auf Anraten eines musikbegeisterten Kaufmanns kam der Neunjährige als Klosterschüler und Sängerknabe in das Konvikt nach Bad Ziegenhals. Er genoss das tägliche Singen und Musizieren und den musiktheoretischen Unterricht. Hier wurden seine ersten volkstümlichen Tänze, Märsche und Mazurkas vom Schulorchester uraufgeführt. Gutes Gitarrenspiel und hervorragende technische und rhythmische Beherrschung der Schlaginstrumente zeichneten ihn aus. Der Stimmbruch beendete seine Laufbahn als Sängerknabe. Nach seines Vaters Wunsch sollte Heinrich Tiefbautechniker werden. Aber der Sohn führte seinen Geigenunterricht in einem längeren Studium heimlich bei Professor Scherzer in Breslau weiter. Persönliche Interventionen der Geigenlehrer konnten den Vater bezüglich der Berufswahl schließlich umstimmen. Als Siebzehnjähriger saß der talentierte Violinist bereits als Konzertmeister im Kurorchester von Bad Kudowa im Glazer Bergland. Es schloss sich bald ein Engagement bei den Schlesischen Philharmonikern unter Professor Dorn in Breslau an, wo er 19jährig zum Konzertmeister avancierte. Hier begann sein Stern als hoffnungsvoller Geigenvirtuose zu leuchten. Durch einen tragischen Unfall, bei dem der junge hochbegabte Geigenkünstler die für diesen Kunstzweig erforderliche besondere Beweglichkeit der linken Hand einbüßte, wurde die eben begonnene Solistenkarriere 1930 jäh beendet.

Foto: Julius Schmidt, Sbr.

Mit 21 Jahren zog Heinrich Konietzny gegen den Willen seiner Eltern nach Berlin und immatrikulierte sich an der Hochschule für Musik. Durch Weltwirtschaftskrise, Geldentwertung und zunehmende Massenarbeitslosigkeit war die Situation in Deutschland für einen jungen, auf sich gestellten Musikstudenten alles andere als einfach. Er lebte von der Hand in den Mund, verdiente sich seinen Unterhalt mit Laufburschenarbeit und nächtlichem „Päckseln“ in Kaufhäusern und Großmärkten.
Ab 1931 studierte Konietzny Komposition in Hindemiths Meisterklasse. Paul Hindemith (von 1927-34 Professor für Komposition an der Berliner Hochschule für Musik) nahm sich des halbverhungerten jungen Musikers an und vermittelte ihm ein Stipendium. Er war es auch, der ihm empfahl, aufs Fagott umzusteigen und dieses zu studieren.
Nach abgeschlossenem Studium folgten Engagements als Fagottist in verschiedenen deutschen Orchestern, u.a. im Kurorchester von Bad Wildungen und im kurhessischen Landesorchester, Kassel.
1934 begegnete Konietzny dem zwei Jahre älteren Hugo Distler, mit dem ihn dann eine längere Freundschaft verband und von dessen kompositorischem Schaffen er stark beeinflusst wurde.
1936 bewarb sich der junge Musiker bei dem neugegründeten „Reichssenders“ in Saarbrücken und erhielt eine Anstellung als Solofagottist im großen Orchester.

Schon zu Kriegsbeginn wurde Heinrich Konietzny zum Wehrdienst eingezogen und verbrachte einen Großteil der Kriegsjahre an der Front. Dreimal erlitt er schwere Verletzungen, unter deren Folgen er zeitlebens zu leiden hatte.
In den frühen Nachkriegswirren weilte er kurze Zeit in Salzburg, wo seine erste Symphonie entstand. Danach fand er vorübergehend Betätigung beim Frankfurter Sender. Am 01.April 1946 kam er wieder nach Saarbrücken und wurde erster Fagottist im Radio-Sinfonieorchester.
Im Saarland erkannte man früh die außerordentlichen Fähigkeiten Heinrich Konietznys und berief ihn 1947 als Hochschullehrer ans Konservatorium, der heutigen Hochschule für Musik. Er leitete dort die Meisterklasse für Komposition, Instrumentation und Kammermusik (Holzblasinstrumente). Von 1949 bis 1975 wirkte er als Hauskomponist und Lektor des Saarländischen Rundfunks.
In dieser Funktion schrieb er über 400 Hörspiel- und Fernseh-Musiken.
Heinrich Konietzny erfuhr vielfache Auszeichnungen und Ehrungen:
Radio Luxemburg prämierte 1952 sein Konzert für Streicher und Pauken mit einem Internationalen Kompositionspreis.
Die Regierung des Saarlandes verlieh dem Komponisten am 27.05.1959 in Anerkennung seiner hervorragenden musikschöpferischen Leistungen und seiner Verdienste um das saarländische Kulturleben den ersten Kunstpreis des Saarlandes.
1962-63 wurde ihm der Rom-Preis (Ehrengast der Villa Massimo, Rom) der Bundesregierung verliehen.
1963 erhielt er vom Kultusminister der Saarlandes, Dr. Röder, seine Ernennung zum Professor.
Für sein immenses kompositorisches Schaffen für Zupfinstrumente und seine langjährige Mitwirkung im Bundesmusikbeirat verliehen ihm der BZVS (Bund für Zupf- und Volksmusik Saar) 1970 und der BDZ (Bund Deutscher Zupfmusiker) 1972 die Ehrenmitgliedschaft.



Heinrich Konietzny 1953 am Konservatorium Saarbrücken

Heinrich Konietzny 1978

Bis zu seinem Tode blieb Konietzny der Zupfmusik stets eng verbunden und nahm an den Aufführungen seiner Werke, besonders auch beim Wettbewerb Jugend-musiziert, regen Anteil. 1975 wurde Heinrich Konietzny in Würdigung seines umfangreichen künstlerischen Gesamtwerkes mit dem Saarländischen Verdienstorden ausgezeichnet. Im gleichen Jahr verlieh ihm die Stadt Stuttgart den Johann-Wenzel-Stamitz-Staatspreis.
In den letzten Lebensjahren war der Komponist durch Krankheit, insbesondere durch fortschreitende Erblindung (ab 1977) nicht mehr imstande, seine schöpferischen Gedanken niederzuschreiben.
Heinrich Konietzny starb am 23.04.1983 in Saarbrücken-Dudweiler.

Quellen:
* persönliche Gespräche, Privatschüler und Interpret
* BZVS-Archiv
* Robert-Hahn-Archiv der Universität des Saarlandes
* SR Saarbrücken: Hörfunk-Archiv

H E I N R I C H K O N I E T Z N Y

Werkverzeichnis für Zupfinstrumente

a) Zupforchester, inkl. ZO mit Solo- und Zusatzinstrumenten

	Entstehungsjahr bzw. Uraufführung
1 **Ständchen** für Solomandoline und ZO	1961/62
2 **Variationen über ein altfranzösisches Volkslied** für Solomandoline und ZO	1961/62
3 **Konzertante Musik** für Solomandoline (bzw. Soloflöte), Cembalo und ZO	1963
4 **Dudweiler Impressionen** für Zupforchester	1964
5 **Unsterblich duften die Linden** für Singstimme, Flöte und ZO mit Cembalo	1964
6 **Drei japanische Liebeslieder** für Singstimme, Flöte, und ZO mit Cembalo	1964
7 **Vier französische Volkslieder** für Singstimme und ZO	1964
8 **Kammermusik Nr.1** für Zupfquartett	1965
9 **Kammermusik Nr.2** für Zupfquartett	1965
10 **Vier Hochwaldtänze** für Zupforchester	1965
11 **Der König von Harlem** "Szene" nach einem Gedicht von Garcia Lorca für Tenor, für Cembalo, Saiten- und Perkussionsinstrumente	1967
12 **Kammerkonzert** für Zupfquartett und ZO	1968
13 **So-na-allochroisch** für Solo-Oboe, Cembalo, Schlagwerk und ZO	1969
14 **Sinfonietta** für Zupforchester	1972

b) für Mandoline Solo, Duo, Kammermusikbesetzungen

15 **Takashi-Ochiana** 1964
für Mandoline-Solo

15 **Partita Nr. 1** 1964
für Mandoline-Solo

17 **Kawaguchi-ana** 1972
für Mandoline-Solo

18 **Kleines Brevier** 1971
für zwei Mandolinen

19 **Etalon I+II** 1971
für zwei Mandolinen

20 **Zwei Stücke** 1974
für zwei Mandolinen (oder Violinen) und Violoncello

21 **Co-Cos buntes Bilderbuch** 1967
Suite für Mandoline und Gitarre

22 **Zwei melancholische Tänze** 1970
für Mandoline und Klavier

23 **Ismen** 1970
für Mandoline und Klavier

24 **Die siebn Farb** (Metamorphosen) 1970
für Mandoline und Orgel

25 **Posamente** 1971
für Mandoline (Violine) und Klavier

c) für Gitarre Solo, Gesang, Zusatzinstrumente (Kammermusik)

26 **Permutationen** 1965
für Gitarre-Solo

27 **Suite Nr. 1 (Sechs Lumien)** 1968
für Gitarre-Solo

28 **Suite Nr. 2 (Neun Lumien)** 1968
für Gitarre-Solo

29 **Sa-Sa-Ki-A-Na (vier Tongedichte)** 1969
für Gitarre-Solo

30 **Chrestomathie** (oder „Nützliches Wissen“) 1972
für Gitarre-Solo

31 **Gradus ad Parnassum** 1977
64 Sätze für Gitarre-Solo

32 **Fayence 1- 6** 1968
für Oboe und Gitarre

33 **Kalypso (Scene)** 1973
für Altstimme und Gitarre

34 **Zwei Lorca-Gesänge** 1973
für Altstimme und Gitarre

35 **So-Leer** 1974
für Altstimme und Gitarre

36 **Zehn französische Volksweisen** 1967
für Gesang (Tenor) und Gitarre

37 **Dialogue pittoresque** 1968
für Blockflöte und Gitarre

38 **Grillensuite** 1965
für Gitarrenensemble

39 **Concerto** 1971
für Singstimme, Viola, Gitarre, Orgel, Schlagwerk und Streicher

40 **Konzert** 1974
für Solo-Gitarre und Streicher

41 **Fragmente** 1976
für Querflöte und Gitarre

Heinrich Konietzny (1910-1983)

Chronologie: Symphonische und kammermusikalische Werke

Sinfonische Variation für großes Orchester	1941
1. Sinfonie (f-Moll) für großes Orchester	1946/1947
Kleine Kammermusik Nr. 1 für Oboe, Klarinette, Fagott	1947/1955
Symphonisches Vorspiel für großes Orchester	1948/1949
Sinfonisches Zwischenspiel für großes Orchester	1950
Konzert für Oboe und großes Orchester	1950/1951
Konzert für Streichorchester und Pauken	1951/1952
Dreizehn Lieder für mittlere Singstimme und Klavier	1953
Kleine Kammermusik Nr. 2 für Oboe, Klarinette, Fagott	1953
Intrada für großes Orchester	1954
Konzert für Klarinette und großes Orchester	1954
Bläsertrio 1954 für Oboe, Klarinette, Fagott	1954
Konzert für Violoncello und Orchester Nr.1	1954
Sinfonische Variationen über ein altes Volkslied „Der Mond ist aufgegangen“ für Akkordeon-Quintett	1954
Zwei Balladen für Bariton und Klavier	1954
Streichtrio	1954
Konzert für Violine und Orchester Nr.1	1954/1955
Konzert für Trompete und großes Orchester	1955/1956
Konzert für drei Streicher	1955
Vier Lieder nach Hölderlin für Bariton und Klavier	1955
Sonate für Solovioline	1956

Musik für vier Streicher	1956
Streichquartett Nr.1	1957
Webenheimer Tänze für Oboe, Klarinette, Fagott	1957
Konzert für Elektronium und großes Orchester	1957
Concertino für Chromonika und großes Orchester	1957
Variationen über ein Volkslied für Bläserquintett	1957
Intrada für 13 Bläser	1957
Kinderkantate nach Texten von Max Barthel	1957
Concerto für drei Hörner in F, Streichorchester, Schlagwerk	1958
Konzert für Horn in F und großes Orchester	1958/1963
Konzert für Violine und Orchester Nr.2	1959
Ballett „Francois Villon“ für großes Orchester	1960
Divertimento für vier Hörner	1960
Liederzyklus für Sopransolo und Streichquartett Texte: Mees, Durben, Müller, Schiff	1960
2. Sinfonie für großes Orchester	1962
Fünf musikalische Bilder nach Marcel Marceau für Soloklarinette, kleines Orchester, Schlagzeug	1962
Konzertsuite für großes Orchester	1963
Die Toten von Parga, Dramatische Kantate	1963
Drei besinnliche Lieder für Bariton und Streichquartett nach Texten von Mörike und Freiberger	1963
Drei Liebeslieder aus Japan für Bariton und Streichquartett	1963
Duo concertante für Violine und Klavier	1963
Drei Dithyramben für Soloflöte	1963
3. Sinfonie für großes Orchester und Sopransolo nach Texten von Hölderlin und Lorca	1964

Konzert für Klarinette und großes Orchester	1964
Fernseh-Filmmusik: „Ile de France und ihre Maler“	1964
Les (trois) reliefs für Soloklarinette	1964
Marsyas für Soloflöte	1964
Breviarium rhythmicum für Orgel-Solo Orgel-Zyklus von 32 Stücken	1964
Fernseh-Filmmusik „Kandidat Cormoran“	1965
Trauermusik für Orchester	1965
Konzertante Sinfonie für Bläserquintett, Streichorchester und Schlagzeug	1965
Konzert für Violoncello und Orchester Nr.2	1965
Sechs besinnliche Lieder für mittlere Singstimme und Kammerorchester	1965
Drei japanische Liebeslieder für mittlere Singstimme und Kammerorchester	1965
Musik für Flöte und Streichorchester	1965
Allegorische Sinfonie für Schlagzeug für (zehn) acht Schlagzeuger	1965
Flötenquartett 1965 für Flöte, Violine, Viola, Violoncello	1965/1966
4. Sinfonie für Streichorchester „Trauer und Trost“	1966
Konzert für Violine und kleines Orchester Nr.3	1966
Fünf Tagebuchblätter für Klarinette und Klavier	1966
Vier Epigramme für Solo-Oboe und Streichorchester	1966
Vier Gouachen für Englischhorn und Streichorchester	1966/67
Streichquartett Nr.2	1967
Pfingstkantate für Sopransolo, Trompete und Streichquintett	1967
Moresca-Tänze für zwei Violoncelli und Schlagwerk	1967

Polychromie für Soloflöte und Orchester	1968
Kammermusik 1968 für Flöte, Violine, Viola,Violoncello	1968
Nocturno für zwei Klaviere vierhändig	1968
Toccatina für zwei Klaviere vierhändig	1968
Zwei Lieder für Solotrompete und Orchester	1968
Infrastructures (1-6) für Oboe und Schlagwerk (zwei Schlagzeuger)	1968
Streichquartett Nr. 3	1969
Isometrisch-Isorhythmisch für zwei Trompeten	1969
Scherzo-vice-versa für sechs Blockflöten	1969
Jägerlieder für Bariton und Bläserquintett	1969
Collagen für Flöte und Violoncello	1969
Drei Portraits mit Schatten für Tenor und Klavier	1969
Antiphonien für Violoncello-Solo	1969
Acht Stücke für zwei Violoncelli	1969
Proportionen für 2 Trompeten, 2 Posaunen	1969/1970
Gesänge nach Gedichten von Mao-Tse-tung für Singstimme und Schlagwerk	1969/1970
Triadisches Konzert für Solovioline, gemischten Kammerchor und Schlagwerk	1970/1973
Permutationen für Sprecher, Oboe und Schlagwerk nach Gedichten von Bert Brecht	1970
Tagebuchblätter für Klarinette und Klavier	1970
Klarinettenquintett Quintett für Klarinette und Streichquartett	1970
5. Sinfonie für großes Orchester	1971
6. Sinfonie für großes Orchester	1971
Intrada für sechs Bläser	1971

Pigmente für Oboe, Klarinette, Fagott	1971
Peristyl für eine Singstimme und zwei Schlagzeuger nach Texten von Dr. Karl Christian Müller	1971
Concerto für Sprechstimme, Viola, Gitarre, Orgel, Schlagwerk und Streicher	1971
Ars moriendi (auf den Tod von Bernd Alois Zimmermann –1918-1970)	1970/71
Symposium für vier Flöten	1972
Konzert Nr. 1 für Klavier und Orchester	1972
Collagen für Trompete und Klavier	1972
Lieder-Zyklus für hohe Stimme und Klavier nach Texten von Federico Garcia Lorca	1972
Partita für zwei Klaviere und Schlagzeug	1972/1973
Triade für Xylophon, Vibraphon, Marimbaphon und drei Becken	1973
Lieder der Heimat (Kantate) für Tenor, 2 Trompeten, Horn, Posaune	1973
Intrada für 2 Trompeten, Horn, Posaune	1973
Quadriga für vier Fagotte	1973
Konzert Nr. 2 für Klavier und Orchester	1974
Fünf Epigramme für Violoncello und Klavier	1974
Bicinium für zwei Violinen	1974
Korrelationen für Oboe und Orgel	1974
Kalendarium für 2 Trompeten, Horn, Posaune	1974
Miniatur für Trompete und Schlagzeug	1974
Symphonische Variationen für Akkordeonquintett über „ Der Mond ist aufgegangen“	1974
Polychromie für Soloflöte und Kammerorchester	1974
Sieben Epigramme für Flöte, Violoncello und Klavier	1974
Fünf kleine Szenen für Violine und Klavier	1975

Heinrich Konietzny (1910-1983)

Hörspielmusiken im Saarländischen Rundfunk (Auswahl)

1. Reinecke Fuchs
2. Wölfe und Schafe
3. 08.12.1952 Siegfried
4. Spieluhr
5. Klingende Weihnachtspost
6. Ariane
7. Die kleine Staatsaffäre
8. Die Nase
9. Die Bürger von Calais
10. Die drei Bären
11. Lied des Schinderhannes
12. Hero und Leander
13. Antrobus stirbt
14. Leonce und Lena
15. Der treue Freund
16. Der goldene Gott und der Narr I
17. Der goldene Gott und der Narr II
18. Musik für Plato
19. Spuk überm Hunsrück
20. Introitus zu einem Leben in unserer Zeit
21. Schritt über die Schwelle
22. Prinzessin Nachtigall
23. Der Vulkan
24. Die Freier
25. Als ob man in einen Spiegel sähe
26. Blau und rot im Regenbogen
27. Ende gut, alles gut
28. Mein Sohn, der Herr Minister
29. 29.01.1954 Die letzte Begegnung
30. Clavigo
31. Der Turm
32. Die große Protektion
33. Das Lied der Laute
34. Das große ABC
35. Stan Kenton, Wolken sind überall
36. Der Hauptmann von Köpenik
37. Der Strom (Literatur)
38. Der Schah (Literatur)
39. Friss Indio
40. Das blaue Wunder
41. Dantons Tod
42. Wie von alters zog die Argo
43. Der Narr mit der Hacke
44. Drei Sonnen über Bethlehem
45. Es ist nicht gut, dass die Frau allein ist
46. Brot über Bord

47. Der große Nachtgesang
48. 27.12.1955 Ein Sonntag in Paris
49. Grünlein macht Urlaub
50. Diener zugelaufen
51. Ein Denkmal wird entschleiert
52. Mayerbrink
53. Komödianten
54. Der 13. Januar
55. Der Vergangenheit holder Traum
56. Unvergessene Heimat
57. Wallenstein
58. Zwischen Tag und Traum
59. Edith Stein und Simone Weil (Featur)
60. Ich sah gegen Morgen eine weiße Lichtbank
61. Stine
62. Wind und Sturmlieder der Adria
63. Matterhorn
64. Weihnachten, das Fest der Armen
65. Lausbubengeschichten von Thoma
66. Clérambault
67. Tscheng und der Wettstreit der Winde
68. Daphnis und Cloe
69. Die chinesische Nachtigall
70. Satans Ende
71. Sprich dich aus
72. Kopernikus
73. Die Rose im Staub
74. Spiegel, das Kätzchen
75. Ja, zu hehrem Ziel.....
76. Landschaft der Jeanne d'Arc
77. Verlockung des Fremdartigen
78. Till Eulenspiegel
79. Im Zeichen des Markuslöwen (Film)
80. Der Überlebende
81. Der Drache
82. Die Stimme unter der Brücke
83. Der Künstler und seine Welt (Film)
84. Misereor in Afrika (Film)
85. Die Ballade von Borodin
86. 17.09.1957 Orest 1956
87. Zwei Stunden bis Bethlehem
88. Zwischen den Grenzen
89. Starallüren
90. Die Zeit kommt für uns alle
91. Schluck und Jan
92. Taschen- und Tugendspiegel für Damen
93. Fernsehproduktion 26.04.62 Der Straßenmusikant